

Aus aller Welt

Jeder Beruf ein Missionsprojekt

Jesse Zwiker – geborener Schweizer mit amerikanischem Pass – zeigte bei der ASI-Jahrestagung den Unterschied in der Missionsarbeit der Vergangenheit zur heute praktizierten „Mission in den Städten“ auf: Bisher war es so, dass Unternehmer und Geschäftsleute Geld, das sie mit ihren Unternehmen verdienten, missionarischen Personen oder Gruppen zur Verfügung stellten, damit diese ihre Einsätze finanzieren konnten. Das Konzept heute sieht etwas anders aus: Unternehmer bauen ihre Unternehmen so um, dass sie komplett zu Missionsprojekten werden. Jesse nannte zahlreiche Beispiele, wie das etwa in Mittelamerika, aber auch in den USA und anderen Teilen der Welt mit Erfolg praktiziert wird. Hier nur zwei von zahlreichen Beispielen:

• Busunternehmer in Honduras

Ein Busunternehmer in Honduras/Mittelamerika transportierte Menschen täglich zu ihren Zielorten. Dann kam er auf die Idee, seine Busse mit Schriften, DVDs und Missionsmaterial auszustatten – etwa über gesundes Essen, christlichen Lebensstil, biblisch-prophetische Themen usw. So erreichte er Tag für Tag Hunderte Passagiere, und es blieb nicht aus, dass Jahr für Jahr viele Menschen getauft wurden. Er benutzte sein Unternehmen als Missionsprojekt.

• Reifenhändler in Chile

Ein großer Reifenhändler in Chile setzt alles, was ihm einfällt, missionarisch ein: An den Wänden der Kundenzentren kann man sich auf riesigen Postern über Daniel, die Offenbarung, die Zehn Gebote, die Psalmen, die dreifache Engelsbotschaft, die letzten Ereignisse und viele andere biblische Themen informieren. Alle Angestellten und Kunden erhalten regelmäßig adventistische Bücher wie *Schritte zu Jesus, Der Große Kampf* sowie die anderen Bü-

cher der Entscheidungsserie von Ellen White, aber auch Gesundheitsliteratur und missionarische Vorträge. Der „Erfolg“ ist umwerfend: Es gibt nicht nur jedes Jahr zahlreiche Taufen. Vielmehr entwickelte sich das Unternehmen parallel zum größten Reifenhändler des Landes. Ein erfreulicher Nebeneffekt war ferner, dass die Personalfluktuation unter ein Prozent sank.



Attacken auf Missionsschule in Indien

„Weiter, liebe Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.“ Epheser 6.10

Die folgende Erfahrung zeigt, wie dringend es ist, von der Kraft Christi erfüllt zu sein. Vor drei Monaten hatten wir einen Angriff Satans auf Studenten an einer unserer Missionsschulen. Sie wurden gewürgt, niedergedrückt und spürten einen starken Druck auf dem Oberkörper. Dämonen sprachen zu ihnen und versuchten, sie abzuhalten, sich für den Dienst Gottes ausbilden zu lassen.

Die Lehrer entschieden nach einem Gebets- und Fasten-Wochenende, erneut die Lektionen von 2013 über Erweckung und Reformation zu studieren. Das berührte die Studenten sehr. Sie beteten jeden Morgen und Abend in Kleingruppen um die Kraft des Heiligen Geistes und für eine Erweckung und Reformation. Die Reaktion des Bösen ließ nicht lange auf sich warten.

Das erste Ereignis geschah in der Nacht, als einer der Studenten, der gerade eine Predigt gehalten hatte, heftig angegriffen wurde. Unter ernstem Gebet konnte er den Angriff abwehren. Ein paar Tage später wurden zwei weitere Studenten gleichzeitig angegriffen und zwar eine Studentin und ein junger Mann. Der Jugendliche spürte, wie sich die Dämonen näherten. Er betete und rief die anderen zur Fürbitte auf. Nach ernstem Gesang, sowie Beten und Fasten wurden beide wieder frei.

Eine große geistliche Erweckung auf unserem Campus startete – trotz der

Angriffe Satans. Bitte betet für uns, dass Gott uns, unseren Familien und Freunden Stärke schenkt gegen die vielfältigen Angriffe des Bösen. Der Herr gibt uns Kraft. Wir haben Frieden in der Gewissheit, dass er alles unter seiner Kontrolle hat.

„Legt die Waffen an, die Gott euch gibt, dann können euch die Schliche des Teufels nichts anhaben. Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen. Wir kämpfen gegen unsichtbare Mächte und Gewalten, gegen die bösen Geister, die diese finstere Welt beherrschen. Darum greift zu den Waffen Gottes! Wenn dann der schlimme Tag kommt, könnt ihr Widerstand leisten, jeden Feind niederkämpfen und siegreich das Feld behaupten.“ Epheser 6, 11-13 GNB

Von unseren indischen Missionspartnern

Das Chattanooga-Projekt

Adventistische Gesundheitsstrategie für eine ganze Stadt.

Vor kurzem lief das sogenannte Chattanooga-Projekt an. (Chattanooga ist eine US-Industriestadt mit 168.000 Einwohnern. Das dortige Volkswagenwerk produziert jährlich 150.000 Fahrzeuge) Hierbei handelt es sich um eine straff ausgerichtete Strategie, mit dem man eine „durchschnittliche“ Stadt zu einem gesundheitlichen Vorzeige-Objekt verändern kann. Der Ansatz entstammt den Ratschlägen E. G. Whites, die die Gesundheitsbotschaft als „rechten Arm“ der Missions bezeichnete. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung entwickelte das Wildwood-Institut (adv. Missionswerk) ein Konzept, mit dem man nahezu alle Menschen der Stadt zum Mitmachen motivieren kann: In jedem Stadtviertel wird ein Gesundheitszentrum eröffnet, in dem Menschen mit Bluthochdruck, Diabetes, Krankheiten, die durch Bewegungsmangel entstehen, usw. kostenlos behandelt werden. Durch Anwendung der „acht Ärzte“ (Licht, Luft, Bewegung, Mäßigkeit, Verzicht auf Tabak und Alkohol, die richtige Ernährung, Ruhe und Gottvertrauen) und das Angebot, kostenlos ein Fitnesscenter zu besuchen, erlangen die meisten Menschen ihre Gesundheit wieder. Die gesamte Geschäftswelt ist eingebunden: Die Teilnehmer des Programms erhalten u. a. Rabatt auf gesunde Nahrungsmittel in Gesundheitsgeschäften, die von Adventisten betrieben werden. Und der Erfolg motiviert sie, auch am geistlichen Programm der Adventgemeinde teilzunehmen, und zwar deshalb, weil die Menschen die Gemeinde

positiv kennengelernt haben. Eine fantastische Strategie!

Aus ASI-News Dezember 2014

Von Adventisten lernen

Vom 7.-12. Juli 2014 fand in Genf/Schweiz mit 1.150 Teilnehmern überwiegend aus den Bereichen Medizin und Gesundheitsarbeit die von der Generalkonferenz unter Mitwirkung der Welt-Gesundheits-Organisation (WHO) vorbereitete 2. Internationale Konferenz für Gesundheit und Lebensstil statt.

Prof. Dr. Anselm Hennis, einer der Direktoren der WHO, sagte: „Ich glaube, wir müssen zu Ihnen kommen, um zu lernen wie wir mehr Erfolg haben in unserem Bemühen, das Leben von Menschen zu verändern, damit sie bessere, d. h. gesunde Entscheidungen treffen. Über diese Ansprache berichtet Gabriele Pietruska: „Adventisten und Gesundheit“ ist inzwischen ein Thema, das die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht. In seinem Eröffnungsvortrag richtete ... Hennis einen dringenden Appell an die Adventisten, ihre Expertise in Sachen „gesunder Lebensstil“ mit dem Rest der Welt zu teilen. Denn, so Hennis, der Gesundheitszustand der Weltbevölkerung verschlechterte sich dramatisch, insbesondere in den unteren und mittleren Einkommensschichten. Die nichtübertragbaren Krankheiten wie Diabetes, Fettsucht, Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen hätten inzwischen auf allen Ebenen epidemische Ausmaße angenommen.“

Aus BWgung 6/2014 „Von Adventisten lernen“, Seite 7-11

Gesundheitszentrum im Kriegsgebiet – Ostukraine

Sie planten, ihr Gesundheitszentrum am 1. Juni 2014 zu eröffnen. Wegen des Krieges war das aber nicht möglich. Nach mehreren Monaten erbitterter Kämpfe näherte sich die Frontlinie ihrem Dorf. Der zentrale Teil des Dorfes und viele Privathäuser wurden zerstört. Aber Gott hielt seine Hand über das Gesundheitszentrum. Raketen und Granaten flogen über die Köpfe der Menschen und explodierten 5-8 km entfernt.

Das Dorf liegt etwas außerhalb einer hart umkämpften Stadt in der Ostukraine. Dort sollte im vergangenen Jahr eine Evangelisation stattfinden. Die Regierung der lokalen Separatisten verbot aber alle Religionen außer der Russisch-Orthodoxen. Mehrere evangelische Pastoren wurden getötet und Kirchen beschlagnahmt. Es schien, dass auch die Advent-Gemeinde zwei ihrer Gemeindehäuser verlieren sollten. Aber Gott wandte das Schicksal.

Der Leiter des Gesundheitszentrums und sein Team machten den Behörden den Vorschlag, dass die adventistischen Gemeinden, die sich auf dem Gebiet der Separatisten befinden, für die lokale Bevölkerung einen kostenlosen Lebensmittelendienst starten würden. Dadurch wurden nicht nur die Gemeindehäuser erhalten, sondern es war auch möglich, missionarisch tätig zu werden. Bis zu 180 Personen erhalten jeden Tag kostenlos Mittagessen in einer der Gemeinden. Die andere Gemeinde hat mit einem Gesundheitsdienst begonnen. Die Prediger der örtlichen Gemeinden wirken als Berater und Seelsorger. Gesundheitsprogramme und eine Taufe sind geplant.

Fortsetzung auf Seite 22



Mission in den Städten

Newstart Zentren

Die Arche

Lenzer Weg 1, D-17209 Zislow
Mecklenburg-Vorpommern/Deutschland
www.DieArche.de
Tel.: +49 (0)39924 7000

Country Life Gesundheitszentrum Mattersdorferhof / TGM

Mattersdorf 10, A-9560 Feldkirchen
Kärnten, Österreich
www.countrylife.at | www.tgm-austria.at
Tel.: +43 (0)4277 23 37

Medical Missionary Training

Pension Sonnmatt, CH-9642 Ebnat-
Kappel, St. Gallen, Schweiz
www.bergpension.ch
Tel.: +41 (0)71 950 00 22

Hergelia Lifestyle Center mit med. Missionsschule

Kurse in englischer und rumänischer
Sprache
Nähe Tirgu Mures/Siebenbürgen, Rumänien
E-Mail: info@herghelia.org

Our Home Lifestyle Center mit med. Missionsschule

Kurse in russischer und ukrainischer
Sprache
Vinnitsa Oblast, Ukraine
E-Mail: ourhome@online.ua
Web: www.ourhome.vin.ua

Center for Health & Prevention mit med. Missionsschule

Kurse in bulgarischer Sprache
R-r Mineralni bani Str. 9, Nova Zagora
Banya, 8914, Bulgaria
www.lifeinhope.com
ourlivinghope@gmail.com

ENTGIFTUNGSKUREN

Gesundheitszentrum Crna Bara/ Serbien

Drei Kurse in deutscher Sprache im
August 2015
Auskunft: Julia Karrasch
D +49 (0)857 1925 1024
Mobil +49 (0)49 15770301 029
E-Mail: j.karrasch@gmx.de

ROHKOSTKURSE

Haus Bethel - Klaus und Vera Peters
34593 Knüllwald/Nordhessen
Tel. +49(0)5685 - 2699830
E-Mail: vera.peters@gmx.net
http://HausBethelAngebote.weebly.com